

# Wochenblatt

für Pulsnik,  
Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Erscheint:  
Mittwoch und Sonnabend.

Als Beiblätter:  
1. Illustriertes Sonntagsblatt  
(wöchentlich);  
2. Landwirtschaftliche Beilage  
(monatlich).

Abonnementspreis:  
Bierteljährlich 1 R. 25 Pf.  
Auf Wunsch unentgeltliche Zu-  
sendung.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts

und des Stadtrathes

Pulsnik.

Inserate  
sind bis Dienstag und Freitag  
vorm. 9 Uhr aufzugeben.  
Preis für die einspaltige Cor-  
puszeile (oder deren Raum)  
10 Pfennige.

Geschäftsstellen:  
Buchdruckerei von A. Bäst,  
Königsbrück, C. S. Krause,  
Ramenz, Carl Daberkow, Groß-  
röhrsdorf.  
Annoncen-Bureau von Haasen-  
stein & Vogler, Jubalidenant,  
Rudolph Mosse und G. L.  
Daube & Comp

Druck und Verlag von E. L. Förster's Erben  
in Pulsnik.

Achtundvierzigster Jahrgang.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Hübel  
in Pulsnik.

Sonnabend.

Mr. 84.

17. Oktober 1896.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen der Bertha Marie verw. Kunert geb. Ulbricht, in Großröhrsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, den 13. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

## Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Messerschmiedemeisters Ernst Seyde in Großröhrsdorf wird nach erfolgter Abhaltung des Schlußtermins hierdurch aufgehoben.

Pulsnik, den 13. Oktober 1896.

Königliches Amtsgericht.  
Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber  
Aktuar Hofmann.

## Bekanntmachung.

das Abladen von Baumaterial am Kirchhof betreffend.

Es ist in letzter Zeit wiederholt vorgekommen, daß für den Kirchhof bestimmtes Baumaterial, insbesondere Steine und Sand in den Straßengraben der Ramenzerstraße und auf der letzteren selbst abgeladen und daselbst tagelang liegen gelassen werde.

Da dadurch der Verkehr gefährdet wird, so wird dies hiermit nachdrücklich mit dem Bemerkten verboten, daß Zuwiderhandlungen auf Grund § 366, 10 des Reichsstrafgesetzbuchs mit Geldstrafe bis zu 60 Mark — oder mit Haftstrafe bis zu 14 Tagen bestraft werde.

Pulsnik, am 16. October 1896.

Der Stadtrath.  
Schubert, Brgmstr.

## Holz-Versteigerung.

Laußnitzer Revier. Erbgerichts-Gasthof zu Laußnitz.

Mittwoch, den 21. Oktober 1896, Vorm. 9 Uhr.

1689 Kief. und ficht. Klöcher von 12 bis 34 cm Oberst.	Durchforstungs- und Einzelhölzer in
78 Nm. Kief. Nuzknüppel,	Abth. 15, 16, 30, 34, 35, 37, 38,
5 " birk. Brennshelte,	39, 40, 44, 45, 54, 62, 63, 66, 69,
483 " weiche	70, 71, 72, 73; in den Forstorten:
15 " birk. u. erf. Brennküppel,	In Zipsel, Sackaer Wald, Tauschaer-
1935 " weiche Brennküppel,	Sackaer Anlauf, Spring, Zeichen,
5 " eich. und birk. Aeste,	Walbbeerberg, Am Spieß, großer
812 " weiche Aeste.	Balzberg und am Dorstlich.

Königl. Forstrevierverwaltung Laußnitz und Königl. Forstrentamt Moritzburg, den 5. Oktober 1896.  
Lehmann. Mittelbach.

## Die Consumvereine.

Die Leipziger Vereinigung gegen Consumvereine bringt nachstehenden Artikel zur Verbreitung:

Ein Bedürfnis zur Errichtung eines Vereines, zum Zwecke der Verbilligung der Nahrungs- und Bedarfsmittel, liegt vor, wenn entweder der Verkauf der Waaren durch die Kaufleute und Gewerbetreibenden zu Preisen stattfindet, die weder der vorhandenen Menge noch dem Werth des Artikels entsprechen, oder wenn die Lage der arbeitenden Klassen eine so traurige ist, daß ihre verfügbaren Mittel nicht ausreichen, um einen angemessenen Marktpreis zu bezahlen. Beide Eventualitäten kommen aber, zur Zeit wenigstens, nicht in Betracht. Zunächst ist der Wettbewerb unter den Kaufleuten und Gewerbetreibenden so stark, das Angebot von Waaren so groß, daß eine außergewöhnlich hohe Preisforderung sich gar nicht durchführen läßt. Die Concurrenz setzt schon allein dafür, daß der Verdienst sehr gering bleibt, außerdem aber ist es vorsorglichen Hausvätern nicht verboten, durch Ankauf größerer Quantitäten von Waaren sich selbst eine Verbilligung zu verschaffen. Was nun die zweite Möglichkeit anbetrifft, so ist die Lage der arbeitenden Klassen keinesfalls derartig, daß ihretwegen eine besondere Verbilligung der Waaren unbedingt nothwendig wäre. Ein Rückblick auf frühere Verhältnisse zeigt uns, daß sich die Arbeiter bedeutend schlechter standen als heute, daß ihr Lohn bedeutend geringer war, und daß keine Veranstaltungen getroffen waren, um ihnen im Falle der Invalidität, der Krankheit oder des Alters Hilfe zu verschaffen. Zu jener Zeit sind die Arbeiter ebenfalls ohne Consumvereine fertig geworden, ja es ließe sich am Ende nachweisen, daß sie sich wirtschaftlich verhältnismäßig besser gestanden haben als heute. Ganz abgesehen davon, hat sich aber die Socialpolitik der letzten zwanzig Jahre ständig in Bahnen bewegt, die lediglich auf das Wohl der arbeitenden

Klassen hinauskiesen, und man muß darauf aufmerksam machen, daß auch noch andere Stände vorhanden sind, die der Unterstützung bedürfen.

Aus alle dem Gesagten geht aber hervor, daß bei unseren heutigen Consumvereinen von einem Bedürfnis nicht mehr gesprochen werden kann. Wenn Consumvereine zu profitwüthigen dividendenvertheilenden Genossenschaften werden, dann ist dies doch wohl nicht in der Ordnung. Sie entsprechen in dieser Kleidung allerdings dem Charakter unserer Zeit. Wenn es heute schon vielfach als unabänderlich bezeichnet wird, daß Profit und Moral zwei Dinge sind, die sich oft nur schwer mit einander vereinbaren lassen, wenn man ferner zugeben muß, daß es nichts Seltenes ist, daß capitalkräftige Leute gleich mehrere Erwerbszweige an sich zu reißen suchen, und wenn man schließlich zugeht, daß wir immer tiefer, immer unlösbarer in diesen Zustand hineingerathen, dann kann man sich unmöglich der Ansicht verschließen, daß das Treiben unserer heutigen Consumvereine nur eine Consequenz dieses jämmerlichen Zustandes ist.

Wenn wir nun einen Schritt weitergehen, und uns zu vergegenwärtigen suchen, zu welchen Zuständen wir kommen, wenn das Genossenschaftswesen sich noch weiter nach dieser Richtung hin auswächst, so entsteht ein Bild, dessen Sprache so lebendig und deutlich ist, daß es als eine Sünde erscheint, die Hände in den Schooß zu legen, um die Verhältnisse an sich herankommen zu lassen. Neue, bisher unbenutzte Absatzgebiete vermag ein Consumverein sich nicht zu erringen, das erscheint nach der Natur der Sachlage ausgeschlossen; wo er sich also ausbreitet, kann es nur geschehen auf Kosten Anderer, deren Existenzberechtigung unserer Auffassung nach höheren, jedenfalls aber nicht geringeren Werth besitzt, als die Consumvereine. Giebt es denn nun aber eine Grenze, die den Consumvereinen heutigen Datums Einhalt gebietet, giebt es ein Gebiet, das

sie nicht in Anspruch nehmen dürfen? Eigene Bäckereien, Mällereien und Fleischerereien haben sie schon errichtet, Schuhmacherei und Schneidereien werden folgen, ja, es ist schließlich kein einziger Erwerbszweig mehr sicher, durch das Genossenschaftsprincip der Consumvereine aufgefressen oder vernichtet zu werden. „Dahin wird es nicht kommen“, werden Manche sagen. Das wünschen wir allerdings auch, aber das ist doch gewiß ein herzlich schlechter Trost, gegenüber der Thatfache, daß heute Niemand in der Lage ist, es zu verhindern. Sollen wir so lange warten, bis dieser Zeitpunkt herangelommen ist, und tausende von selbstständigen Existenzen so schwer getroffen sind, daß sie sich nie wieder erholen können?

Es läßt sich nicht von der Hand weisen, daß die Endconsequenz dieses Genossenschaftswesens auf die völlige Vernichtung des Zwischenhandels hinausläuft, und darin liegt für unser gesamtes Gemeinwesen eine schwere wirtschaftliche und sociale Gefahr. Es darf keinem Staate gleichgültig sein, ob eine große Anzahl Eigeneistenzen vernichtet wird, zu Gunsten kapitalistischer Genossenschaften ohne Form und Halt.“

## Vertliche und sächsische Angelegenheiten.

Beiträge für diesen Theil werden gegen Vergütung dankend angenommen.

Pulsnik. Vor ca. 14 Tagen noch konnten wir berichten, das Herr Restaurateur Linke, der das hiesige Bahnhofrestaurant seit Eröffnung unserer Bahnlinie bewirtschaftet, am Jubiläumstage (1. October) rüstig seines Amtes waltete, heute ist leider schon zu vermeiden, daß er nach kurzem Kranksein am Donnerstag Nachmittag gestorben ist. Linke war Veteran; während seiner Militärszeit nahm er an dem Straßenkampfe in Erfurt theil und dies wird einem Feldzug gleich geachtet. Er war auch im Besitze der hierauf





bezüglichen Hohenzollernmedaille, die am schwarz-weißen Bande getragen wird. Infolgedessen werden dem Verstorbenen bei seinem Begräbnisse die vollen militärischen Ehrenbezeugungen vom hiesigen Militärverein, dessen Mitglied er war, zu Theil werden.

**Pulsnitz.** Der Vorstand des Verbandes evangelischer Jungfrauen-Vereine Deutschlands sagt im Beiblatt zu dem Berordnungsblatt des evangelisch-lutherischen Landesconferenztiums: „Es wird mit den Jahren die Klage immer lauter erhoben seitens der urtheilsfähigen Gemeindeglieder, daß die Geringschätzung der Frömmigkeit, die Pietätlosigkeit gegen die Kirche, gegen die Familie und die überkommene gute Sitte der Väter, der Hang zu Seele und Leib gefährdenden Vergnügungen, auch der heranwachsenden weiblichen Jugend sich in schnell zunehmenden Grade bemächtigen. Es wirken dazu verschiedene Gründe mit. Am folgenschwersten erweist sich unter ihnen der, daß die Mädchen von der Zeit der Einsegnung und Schulentlassung bis zur Heirath bezüglich dem entsprechenden Alter sich selbst überlassen bleiben. Diese Jahre aber gerade sind der Regel nach die wichtigsten für die innere Entscheidung. An diesem Punkte setzt der Jungfrauenverein ein. Als eine auf christlichem Boden stehende Gemeinschaft will er die Mädchen durch ernste und fröhliche Geselligkeit von den gefährlichen Stätten rein weltlicher Vergnügungen abhalten und ihrem Geist und Gemüth eine das innere Leben fördernde und vertiefende Nahrung geben. Das Leben im Jungfrauen-Verein verläuft in schlichter, der häuslichen Geselligkeit angelehnter Weise. Mit Gesang, Vorlesen, Erzählen, Räthselaufgaben und Gesellschaftsspielen sind die Mädchen leicht zu unterhalten, dem Eindruck und Eingang des Wortes Gottes, welches in der Schlußandacht oder in ungezwungener biblischer Besprechung nahe gebracht wird, erschließen sie willig ihr Herz. Ausflüge und Feste (Jahresfest, Weihnachtsfest u. s. w.) bedürfen zu ihrer Veranstaltung keines Aufwandes“. So viel aus dem genannten Blatte. Mit Freuden begrüßen wir es, daß nach einer von Herrn Oberpf. Prof. König ausgegangenen Anregung eine Anzahl Damen unserer Stadt sich mit bereit erklärt haben, als Helferinnen in einem hier zu begründenden evangelischen Jungfrauenverein thätig zu sein. Wie aus der kirchlichen Anzeige ersichtlich ist, soll derselbe nächsten Sonntag, den 18. October, Nachmittags 4 Uhr im Gesellschaftszimmer des Herrnhauses eröffnet werden. Bereits haben schon 32 Mädchen zu diesem Vereine sich angemeldet. Wir wünschen dem neuen Vereine, daß er unter dem Segen Gottes das Seine dazu beitrage, daß Gottesfurcht, Recht und Sitte in unserer Gemeinde erhalten bleiben.

Höhere Brodpreise sind es, mit denen man für den kommenden Winter zu rechnen hat! Rußland und Nordamerika haben eine starke Missernte in den Körnerfrüchten gehabt und der dadurch herbeigeführte Anfall ist so groß, daß auch die übrigen großen Getreideländer, wie Südamerika und die westlichen Gebiete an der Donau, trotz befriedigender Ernte diesen nicht decken können. Von den Getreidebörsen wird daher ein Steigen des Weizen wie des Roggens signalisirt und diese Erscheinung dürfte auch von anhaltender Wirkung sein. In einem Tage ist jetzt in Berlin der Weizen um 4 1/2 Mark gestiegen.

Aus den Verhandlungen der Handels- und Gewerbetammer zu Zittau am 7. d. M. ist von besonderem Interesse eine Debatte über die Bahnsteigsperre. Es wurde dabei betont, daß sie eine große Belästigung bedeute, allein der Referent erklärte, daß nach seinen Informationen eine Aenderung nicht zu erwarten sei, vielmehr müsse man ihrer Einführung bald überall in Sachsen gewärtig sein, wie dies in Preußen bereits der Fall ist. Die Bahnverwaltung habe durch Umfragen bereits festgestellt, daß die Sperre eine erhebliche Entlastung der Stationsbeamten und des Zugspersonals bedeute und im Interesse des Dienstes notwendig sei. Hierbei wurde noch betont, daß, wenn die Sperre obligatorisch werden soll, die Bahnverwaltung wenigstens dafür sorgen müsse, daß genügend Gepäckträger am Zuge sich aufhalten, auch sei eine bessere Beleuchtung der Bahnsteige, deren Ausgänge oft ganz versteckt liegen, erforderlich. Ferner wird das „Sortiren“ der Passagiere in die verschiedenen Wagen gerügt, man sei dadurch oft gezwungen, den ganzen Zug entlang zu laufen. — Ein Gesuch betreffs Einbeziehung Bischofswerda's in das Oberlausitzer Fernsprechnetz ist seitens des Staatssekretärs des Reichsamtes abschlägig beschieden worden. — Eine längere Beschwerde einer Pulsnitzer Firma über zahlreiche Unzuträglichkeiten im Fernsprechverkehr gelangte zum Vortrag und wurde dieselbe dem Verkehrsaußschuß

Hinsichtlich der confessionellen Verhältnisse Sachsens sind nach dem Synodalerlasse Nr. 6 bez. nach den Veröffentlichungen des königlichen statistischen Bureau's im Jahre 1890 gezählt worden: 3,337,850 Evangelisch-Lutherische (Landeskirche), 12,024 Reformirte, 1260 Mitglieder der Herrnhuter Brüdergemeinde, 1297 separirte Lutheraner, 128,509 Römisch-Katholische, 1421 Deutsch-Katholische, 620 Griechisch-Katholische, 1180 Anglikaner,

3076 Mitglieder der apostolischen Gemeinden, 1259 Methodisten (Wesleyaner, evangelische Gemeinschaft), 156 Baptisten, 40 Mitglieder der Tempelgemeinde, 2289 Dissidenten, 9368 Israeliten, 1853 unter verschiedenen Bezeichnungen, 482 ohne Angabe des Religionsbekenntnisses, in Summe 3,502,684 Einwohner. Für die Angehörigen der evangelisch-lutherischen Landeskirche ergibt sich hiernach ein Procentsatz von 95,29 Procent der Landesbevölkerung gegen 96,31 Procent im Jahre 1895. Im Jahre 1834 betrug dieser Procentsatz 98,08. Der Rückgang in der Zwischenzeit ist ein langamer, aber nahezu stetig gewesen; nur die beiden Volkszählungen von 1843 und 1880 wiesen eine vorübergehende geringe Wiederrücknahme des Procentsatzes auf. Während die Gesamtbevölkerung des Landes innerhalb der 56 Jahre von 1834 bis 1890 sich um 119,5 Procent vermehrt hat, ist die evangelisch-lutherische (zur Landeskirche gehörige) Bevölkerung nur um 113,3 Procent gestiegen.

**Kamenz.** Die königliche Brandversicherungskammer veröffentlicht die Uebersicht der Einnahmen und Ausgaben bei der Landesbrandversicherungs-Anstalt im Königreich Sachsen im Jahre 1895, welche einen sehr günstigen Vermögensbestand ergibt, sowie die Zusammenstellung der in diesem Jahre stattgefundenen Brände, aus welcher letzteren zu ersehen ist, daß im Brandversicherungs-Inspektions-Berzirk Kamenz im Jahre 1895 in den Städten 6 und auf den Dörfern 35 Brände stattgefunden haben; dieselben beanspruchten in Summa 36,870 Mk. Entschädigung in den Städten und 61,215 Mk. in den Dörfern. Von den Bränden sind in den Städten 5 und in den Dörfern 11 muthmaßlich durch Brandstiftung, 2 durch Blitzeinschläge (außerdem 6 Schäden durch sogenannte kalte Schläge), 2 durch Kinder, 1 durch Selbstentzündung und die übrigen durch Fahrlässigkeit, Feuerungsanlagen u. s. w. verursacht worden. (R. W.)

**Dresden, 13. October.** Im königlichen Lustschlosse zu Pillnitz fand gestern Nachmittag um 5 Uhr beginnend eine Galatagel für die Mitglieder der zur Zeit im Ständehaus tagenden VI. evangelisch-lutherischen Landesynode statt. Den Geladenen stand der Dampfer „Bodenbach“ der Sächs.-Böhm. Dampfschiffahrtsgesellschaft zur Fahrt nach Pillnitz zur Verfügung und wurde von den Synodalmitgliedern vollständig benutzt, trotzdem das Wetter keineswegs zu einer Dampfschiffahrt einlud. Das Schiff fuhr gegen 1/4 Uhr von der oberhalb der Terrasse gelegenen Haltestelle fort und traf nach einstündiger Fahrt in Pillnitz ein, woselbst es direct vor der von der Eibe nach dem Schlosse führenden großen Freitreppe anlegte. Hier wurden die Gäste durch zwei königliche Gondeliere, welche eine äußerst fleidsame gelbe Tracht und niedrige Cylinder mit grünweißen Abzeichen trugen, begrüßt und betraten darauf dem Empfangsalon des Schlosses, dessen Innenräume prachtvoll decorirt waren. Der vom Empfangsalon nach dem Speisesaal führende gebogene Gang zeigte in den Fensternischen herrliche Pflanzendecoration und wurde durch silberne Armlaucher auf eleganten Sockeln erhellt. Im Speisesaal selbst, den herrliche Malereien zieren, gewahrte man ebenfalls einen reichen gärtnerischen Schmuck, dessen Hauptstück eine Palmengruppe hinter dem Sitze Sr. Majestät des Königs war. Die Tafel war hufeisenförmiger Weise gestellt und wies 62 Gedecke auf. Der Schmuck war ausschließlich Silber. Besonders prunkvoll sahen die 14 schweren silbernen Tafelaufsätze aus, aus deren Höhlung Blumenarrangements sproßten. Besonders herrlich war das vor Sr. Majestät aufgestellte Bouquet. An den vier Ecken des Saales strömten vier mächtige Kronleuchter ein Meer von Licht aus, in welches sich noch der Glanz der auf der Tafel befindlichen, auf silbernen Leuchtern befestigten Kerzen mischte. Se. Majestät der König traf mit seinem Flügeladjutanten Major von Ehrenthal kurz vor 5 Uhr im Empfangsalon ein. Ebenso Se. Kgl. Hoheit der Prinz Georg und dessen Adjutanten v. Haugk. Nach ehrerbietiger Begrüßung begab man sich zur Tafel. Se. Majestät der König nahm in deren Mitte Platz, Prinz Georg zu seiner Rechten. An der Tafel bemerkte man Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister mit Ausnahme des Kriegsministers, die von Ihren Excellenzen ernannten Commissare zur Synode u. s. w. Als sich die Allerhöchsten Herrschaften mit Ihren Gästen nach Beendigung der Tafel gegen 7 Uhr wieder nach dem Empfangsalon, wo der Kaffee eingenommen wurde, zurückbegaben, zeigte der Garten einen herrlichen Anblick. In den Anlagen waren um die steigende Fontaine eine Anzahl brennende Kienspahnbecken aufgestellt worden und ließen bei ihrem flackerndem Scheine, die Umrisse des Gartens sichtbar werden. Nachdem man sich hierauf noch eine Viertelstunde im Empfangsalon aufgehalten hatte, wobei Cercle stattfand, verließen die königlichen Herrschaften zu Wagen das Schloß, während die Mitglieder der Synode zur Rückfahrt nach Dresden wiederum das Dampfschiff „Bodenbach“ benutzten, das nach 8 Uhr in Dresden eintraf. Musik fand bei der Tafel nicht statt. Das Wetter war mit Eintritt der Dunkelheit klar geworden, sodas die

Heimfahrt eine sehr angenehme wurde und unter dem von der idyllischen Sommerresidenz unseres geliebten Königs-hausen zurückkehrenden Herren allgemeine Befriedigung herrschte.

**Dresden, 15. Octbr.** Während der Anwesenheit Sr. Maj. des Königs in Rehefeld fanden mehrere Jagden statt und zwar am 5. auf Nassauer Revier (Jagdergebnis 19 Stück Hochwild), am 6. auf Rehefelder Revier (13 Stück), am 7. auf Altenberger Revier (12 Stück). — Se. Maj. der König begab sich gestern früh 5 Uhr 55 Min. von Haltestelle Strehlen aus nach Krippen und von dort auf Rosenthaler Revier zur Hochwildjagd, an welcher auch Ihre königl. Hoheiten die Prinzen Georg und Albert und einige Cavaliere theilnahmen. Nach der Jagd fand in Sendig's Hotel „Bill. Quisiana“ in Schandau das Jagddiner und nach demselben abends 8 Uhr 30 Min. vom Bahnhof Krippen aus die Rückkehr nach Dresden-Strehlen statt.

**Weinböbla.** Am Sonntag hatte hier die Wein-ernte ihren Anfang genommen. Der Wein kam doch früher zur Reife als man anfangs glaubte. Die Wärme und der Sonnenschein in den letzten Wochen haben schnell nachgeholt, was durch die frühere unangünstige Witterung zurückgeblieben war. Wenn auch die Weinbergbesitzer in Bezug auf die Qualität nicht das erreichen, was sie gehofft haben, so übertrifft doch die Qualität die im vorigen Jahre bedeutend. In einzelnen Weinbergen zählt man an zahlreichen Stöcken — nicht an Spalier — 50 bis 60 Trauben.

Das wendische Museum, das sich auf der Ausstellung des sächsischen Handwerks und Kunstgewerbes eines zahlreichen Besuches erfreute und bei Jedermann großes Interesse erregte, wird in seiner Gesamtheit erhalten bleiben. Durch das Entgegenkommen des Herrn Bischof Dr. Wahl sind für die Gegenstände im Hause des Domkapitels in Bautzen Unterkunftsräume geschaffen worden. Dort sollen die Gegenstände bleiben, bis der in Bautzen geplante Museumsbau vollendet ist. Das Museumsgebäude in der Alten Stadt steht nunmehr ebenfalls zum Verkauf.

**Zittau.** Ein Raubanfall wurde vor einigen Tagen auf der Freudenhöhe gegen einen reisenden Handwerksburschen verübt. Derselben hatte sich auf der Landstraße ein junger Mensch angeschlossen, der sich im Laufe des Gesprächs erkundigte, ob jener Geld besitze. Als der Handwerksbursche dies bejahte, zog sein Begleiter ein Messer und stach auf jenen ein, so daß er bewußtlos niedersank. Als er wieder zum Bewußtsein gelangte, war der Räuber und mit ihm das Geld verschwunden. Der Schwerverletzte schleppte sich nach einem nicht allzu entfernten Hause, wo er Aufnahme fand. Bald darauf erschien auch der Räuber dort, um sich dem Wirtschaftsbesitzer als Knecht anzubieten. Natürlich erfolgte seine sofortige Festnahme.

Vor einiger Zeit wurde der Hausbesitzer Zöllner in Großschönau, der sich mit Heilung von allerhand Krankheiten befaßt, zu 4 1/2 Monaten Gefängnis wegen fahrlässiger Körperverletzung verurtheilt. Diese Strafe ist jetzt durch Allerhöchste Gnade auf 8 Wochen ermäßigt worden.

**Krakau, 9. October.** Am Mittwoch gegen Abend wurde unser Nachbarort Zochau durch eine Feuersbrunst heimgesucht. Der Gasthof des Herrn Georgi stand in hellen Flammen. Die Bewohner des Ortes waren fast alle auf dem Felde mit Kartoffelansmachen beschäftigt. Da der Gasthof ein altes Gebäude von kernigem Holze war, fand das Feuer darin sehr reichliche Nahrung, und die Gluth war so groß, daß nur wenig gerettet werden konnte. Betten und Möbel wurden ein Raub der Flammen. Brandstiftung, durch zwei Kinder von 5 und 8 Jahren, liegt vor.

Der Deutsche Lehrerverein kann in diesem Jahre, da seine Gründung im Jahre 1871 erfolgte, sein 25jähriges Jubiläum feiern. Die gesammte Mitgliederzahl betrug nach dem letzten Jahresberichte über 62 000.

In den hoch gelegenen Gegenden uneres Vaterlandes hat der Winter bereits seine Visitenkarte abgegeben. Nach übereinstimmenden Berichten aus Werdau, Zwickau und auch aus verschiedenen Theilen der Sächsischen Schweiz ist in einer der letzten Nächte bereits starker Reif gefallen, sodas früh Winterkleidchen kleiner Eistrystalle Baum und Strauch, Garten und Feld bedeckten.

**Kohwein.** Ein hiesiger Schweinehändler hatte sich ein Pferd geborgt und fuhr mit demselben nach Warbach. Dasselbst wurde das Thier in einem Bauernhofe etwas unruhig und riß eine hängende Sense herab, wodurch das Pferd derart verwundet wurde, daß es sofort getödtet werden mußte.

In Penig wurden zu allgemeiner Ueberwachung am letzten Donnerstag eine ziemliche Anzahl — man spricht von 16 — Verhaftungen vorgenommen. Einige Geschäftsleute, Bäcker und andere Personen, darunter sogar ein wohlhabender Eisenbahnschaffner, wurden hinter Schloß und Riegel geschafft und dürften dort auch längere (Fortsetzung in der Beilage.)

**Billigste und beste Einkaufs-Quelle für Herren- und Knaben-Garderobe!**

**Kamenz, Markt. Kamenz, Markt.**

**Gebrüder Bobler**

empfehlen in größter Auswahl:

Herren-Winter-Ueberzieher mit Futter von 9 Mk. an,  
Herren-Zoppen, sogen. Ueberknöpfer, mit Futter, von 5 Mk. an,  
Herren-Kellerinen-Mäntel mit Futter von 15 Mk. an,  
Herren-Kaiser-Mäntel mit ganz starkem Futter von 12 Mk. an,  
Herren-Stoffanzüge in hell oder dunkel, mit Futter v. 12 Mk. an,  
Herren-Stoffhosen in hell oder dunkel, von 3 Mk. an;

ferner

**Burschen- und Knaben-Garderobe**

zu denkbar billigsten Preisen.

**Lotterie**

der II. Sächsischen

**Pferdezucht - Ausstellung in Dresden**

Ziehung am 7. u. 8. Decbr. 1896. Hauptgewinn i Werthe von 10000 Mk.

Loospreis 1 Mk. — Ein Freiloos auf 10 Loose

in den mit Plakaten versehenen Geschäften oder durch das Secretariat des Dresdner Rennvereins, Dresden, Victoriastrasse 26, zu beziehen.

Gewinne-Werth  
71 400 Mk.

1 Gewinn à	10000 Mk.
1 „ „ à	5000 „
1 „ „ à	3000 „
1 „ „ à	2500 „
1 „ „ à	2000 „
1 „ „ à	1800 „
2 „ „ à	1500 „
5 „ „ à	1200 „
6 „ „ à	1000 „
10 „ „ à	100 „
15 „ „ à	50 „
20 „ „ à	40 „
25 „ „ à	30 „
40 „ „ à	25 „
60 „ „ à	20 „
100 „ „ à	15 „
300 „ „ à	10 „
4820 „ „ à	5 „

**Bahlungsbefehle**

sind zu haben in

der Buchdruckerei dieses Blattes.



## Das Haus

mit 2 Scheffel Feld und anhaltendem Wasser  
ist sofort zu verkaufen.  
Obersteina Nr. 88.

Sehr schöne starke  
**Ferkel**

verkauft  
Pulsnitz M. S. Weizmann.

## Für Herbst und Winter

ist mein Lager in

### Regenmänteln,

Capes, Paletots, Jaquetts,  
Kinder - Mänteln und Jacken  
aufs Reichhaltigste ausgestattet.

Gleichzeitig empfehle die neuesten  
Dessins in

### Damentuch,

**Lama u. Kleiderstoffen**  
unter Zusicherung billigster und  
reellster Bedienung.

Aug. Rammer jr.,

Pulsnitz,

26 - Langegasse - 27.

## Ein Haufen Dünger

ist zu verkaufen.

Holzberg Nr. 100.

H

## Reizende Neuheiten

in

Kinder-Hauben,  
Kinder-Mützen,  
Kinder-Kleidchen,  
Kinder-Jäckchen,  
Kinder-Röckchen,  
in grösster Auswahl

Carl Henning,

Neumarkt 304 u. 305.

H

## An Handweber

ist schmale, leichte Band- und Körperarbeit  
sofort zu vergeben. Beschäftigung dauernd  
und lohnend.

Gottfried Bruno Schöne's Nachflg.,  
mechan. Bandweberei,  
Großröhrsdorf, Radebergerstr. Nr. 47.

### Sofort

versende ich gegen Nachnahme Probe-  
paket roher Webwaren, und zwar:  
6 Mtr. gerauhten Barchend,  
6 " ungerauhten Barchend,  
6 " prima Kenjoré,  
6 " 78 cm breiten Nessel,  
24 Mtr. für 7 Mark 80 Pf.  
Nicht Convenirendes wird umgetauscht.  
A. Alexander, Mittweida  
Webwaren - Fabrik - Niederlage.

Ein fast neuer, gutgehender  
Bandstuhl-Requinator,

unter zweien die Auswahl, zu verkaufen.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

## Eine Nähmaschine

ist zu verkaufen

Großröhrsdorfer Straße Nr. 60.

## Welpel - Arbeiter

finden dauernde Beschäftigung.

Wo? zu erfragen in der Exped. d. Bl.

# Geschäfts-Eröffnung.

Mit gegenwärtig Ergebenem erlaube ich mir, der geehrten Bewohnerschaft  
von Pulsnitz und Umgegend die Mittheilung zu machen, dass ich mit dem  
heutigen Tage am **hiesigen Platze - Lange Strasse**  
No. 31. am Neumarkt ein

## Special - Geschäft

für

Cigarren, Cigarretten und Tabake

eröffnet habe.

Meine Verbindungen mit den renommirtesten Fabriken der Cigarren-,  
Cigaretten- und Tabak-Branche, sowie auch genügende Kenntnisse derselben  
berechtigen mich, die Sicherheit zu bieten, Importen der **hervorragendsten**  
Firmen neben den vorzüglichsten inländischen Fabrikaten in allen Sorten  
und den Preislagen von M. 2.50 bis M. 25.00 pro 100 Stück unter Garantie  
sorgfältigster und reichhaltigster Auswahl bei coulanter Bedienung zu Ver-  
fügung der mich beehrenden Kundschaft zu halten.

Indem ich noch um den Vorzug der gefälligen Beachtung meiner jungen  
Firma bitte, zeichne  
Hochachtungsvoll

Pulsnitz,

Bernhard Beyer.

am 13. October 1896.

## Für Herbst und Winter

ist mein Lager

### fertiger Herren- und Knaben - Garderobe

in

Winter - Paletots, Pellerinen - Mänteln, Joppen,  
Anzügen, Hosen, Westen und Jaquetts  
in allen Farben und Qualitäten

auf das Reichhaltigste ausgestattet und empfehle ich dasselbe unter Zusicherung reellster  
Bedienung und billigster Preise.

Hermann Schneider, Schneidermstr.,

Pulsnitz, Kamener Strasse No. 207.

## Zur Kirmes-Feier,

Sonntag und Montag, den 18. und 19. Oct., ladet von nah und fern freundlichst ein  
Dhörn. Frau Sübner.

## Gasthof zur König Albert-Eiche, Dhörn.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. October:

### Kirmes-Fest!

An beiden Tagen von Nachm. 4 Uhr an **starkbesetzte Ballmusik.**  
Mit **Kaffee** und selbstgebackenem **Kuchen**, sowie diversen **Speisen** und **Getränken**  
wird aufs Beste aufgewartet.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

Ed. Weizmann.

### Einladung!

## Zum Kirmes-Fest,

Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. s. Mon., wobei von Nachmittags 4 Uhr an  
**Tanzmusik**

stattfindet, ladet ergebenst ein

Leppersdorf.

Ernst Richter.

## Zur Kirmes,

Sonntag und Montag, den 18. und 19. October, ladet  
freundlichst ein

Grossnaundorf.

Robert Lunze.

## Gasthof „Goldene Aehre“, Friedersdorf.

Nächsten Sonntag, von Nachmittags 4 Uhr an

### starkbesetzte Ballmusik.

Mit ff. Plinzen u. Kaffee wartet bestens auf u. ladet ergebenst ein Th. Zabel.

Alfred Bürger, Pulsnitz

Grösste Auswahl

sämmtlicher  Manufaktur - Waaren.

## Erdarbeiter

sucht zum Straßenbau nach Großröhrsdorf  
zu Herrn C. G. Großmann

Ernst Thomas.

## Arbeit

auf 16-, 20-, 36- und 40-Gänger-Gurt-  
und Bandstühle wird ausgegeben.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Tüchtiger Tischler

findet dauernde Beschäftigung.

Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

## Photographie.

Diesen Sonntag finden im „Gasthofe  
zum Herrnhause“ in Pulsnitz  
**photograph. Aufnahmen**  
in bekannt guter Weise statt.

Max Köllner,

Photograph

aus Dresden.

## Paubläge - Werkzeug,

Paublägeartikel u. Hornbretter,  
alle Sorten Bürsten u. Pinsel,  
Kartätschen und Striegeln

bei

J. G. Siebers.

Originelle Neuheit!

### Schlangen-

## netteragic

Man offerirt diese Cigaretten harmlos seinen  
Bekanntem. Nachdem dieselben angezündet und  
5-8 Züge wie eine gewöhnliche Cigarette ge-  
raucht sind, kommt aus derselben eine fußlange,  
lebendig erscheinende Schlange herausgetreten.

Carlton Schlangen-Cigaretten  
gegen Einsendung Mark 1.20 franko.

H. C. L. Schneider,

Berlin-W., Froben-Strasse 26.

## Ein Logis

ist zu vermieten und kann sofort bezogen  
werden in Dhörn Nr. 226.

Zwei Böcke (1 einjähr. u. 1 zwei-  
jähriger) stehen zur  
Benutzung.  
C. Brüdner,  
Pulsnitz M. S.

Zwei Scheffel

### gutes Feld,

direkt an dem Niedersteinaer Wege gelegen,  
sind sofort zu verpachten.

Näheres bei Gottfried Mägel, Schieß-  
gasse.

## Universal-Oel

(nicht explodir. amerik. Petroleum)

ist vollständig gefahrlos,  
von wasserheller Farbe,  
hat stärkste Leuchtkraft  
u. schwachen Geruch  
und brennt sehr sparsam,

pro Liter 24 S.

Zu haben bei Gustav Häberlein.

## Dank!

Ich litt an einer schweren  
**Augenkrankheit**  
und Niemand glaubte, daß ich je wieder da-  
von käme.

Nur den Mitteln des Herrn Dr. Hart-  
mann, prakt. und homöopath. Arzt,  
München, Bavaria - Ring 20, verdanke ich  
meine Genesung, sodaß ich wieder allen mei-  
nen Geschäften obliegen kann.

Sonthem a. d. Alb. den 30. Mai 1896.

Konrad Bayer,  
Schreinermeister.

## Ein Dienstmädchen

für Restaurant zum sofortigen Antritt gesucht.  
Wo? sagt die Exped. d. Blattes.

### Ratten

### Mäuse

### Hamster

Felix Herberg, Drogerie.

## Rechnungsformulare

empfiehlt die Buchdruckerei d. Bl.

## Ein Schlüssel

am Donnerstag verloren, bitte abzu-  
geben in der Expedition dieses Blattes.



Königl. und  
Fürstl.  
Hoflieferant.

# Herm. Mühlberg Dresden Wallstrasse.

Das grosse, fünf Grundstücke umfassende Warenhaus bildet mit seiner haushohen, ca. 400 qm. einnehmenden schönen Glashalle eine Sehenswürdigkeit der Residenz. Der Verkauf der übersichtlich zur Ausstellung gebrachten Waren erfolgt in den umfangreichen Parterre-Lokalitäten, während die Engros- und Lagerräume sich im Souterrain, I. II. und III. Stock befinden.

Grossartige elektrische Lichtenanlage. — Hydraulischer Warenaufzug. — Besichtigung auch ohne Einkauf gern gestattet.

## Kopfhüllen

für Damen ganz neue Façons mit und ohne Bart, Chenillehüllen *M* 1.50, 1.75, Wollhüllen *M* 1.—, 1.25, Seidenplüschhüllen 2.25, 2.50, 2.75, Seidenstoffhüllen, grossartiges Sortiment. **Kopf- und Tailleshawls**, fein türkische Muster *M* —.85, 1.—, 1.25 etc.

## Kinderhäubchen

in Wolle, Wolle und Seide, Chenille, Seidenplüsch, Krimmerwolle, Lammfell *M* —.50, —.65, —.80, 1.— etc. **Gretchenhäubchen**, reizende Neuheit in hell und dunkel; praktische Schulhauben, warm gefüttert. **Knaben-Mützen** in Stoff und gestrickt.

## Handschuhe

für Damen, Herren und Kinder in überraschender Mannigfaltigkeit; gestrickt einfarbig und gemustert von 30 *M* an, Trikot mit und ohne Futter, Krimmerhandschuhe. **Lederhandschuhe** *M* 1.50, 1.90, 2.25 etc. **Pulswärmer**, praktische Neuheiten 15, 25, 35 *M*.

## Jackets und Pelerinen

für Damen. **Damen-Jackets** aus guten, dicken Double-, Cheviot- und Curlistoffen, ganz neue Façons *M* 6.—, 8.75, 9.75, 10.50. **Pelerinen und Schulterkragen** in Plüsch, Krimmer, Tuch etc. warm gefüttert *M* 1.25, 1.75, 2.—, 2.25 etc. **Astrachan-Kragen**. Gehäkelte Krage.

## Damen-Röcke

solid gearbeitet, reichlich weit, aus vorzüglichen Stoffen mit aparten Falbeln und Bördchenbesatz, in Velourstoff *M* 2.—, 2.50, 3.— etc., in Tuchstoffen *M* 4.—, 4.50, 5.—, **Calmeröcke** *M* 1.35, 1.65 etc. **Gestrickte Röcke** *M* 1.10, 1.35, 1.75. **Weisse Stickerei-Röcke**, Anstandsöcke, Moireröcke.

## Filzschuhwaren

aus der weltberühmten Fabrik von Ambr. Marthaus, Oschatz, unübertroffen an Haltbarkeit und Güte. **Damen-Schuhe** für Strasse und Haus, mit Leder- und Filzsohle. **Herren-Schuhe** in allen Preislagen. **Kinder-Schuhe**, Pantoffeln etc.

## Strümpfe

eigner Fabrikation für Damen und Kinder in bewährten, durchaus soliden Qualitäten, Fersen und Spitzen verstärkt, für Kinderstrümpfe Knie doppelt, in allen Preislagen. **Herren-Socken** gestrickt ohne Naht, **Vigogne-Socken**.

## Gestrickte Westen

für Herren und Knaben in braun, grau, grün, dunkelblau, ein- und zweireihig *M* 2.25, 2.75, 3.50, 4.25 etc. **Damen-Westen** mit und ohne Aermel, ausserordentlich praktisch für Strasse und Haus, dauerhafte, starke und feine 1 und 1 gestrickte Qualitäten.

## Wollgarne

einfarbig und meliert, besonders ergiebige, weiche, haltbare Marken, Specialität: **Schmidt'sche Wolle**. Zefirwolle, Castorwolle, Perlwolle, echtschwarze Hauschildgarne, Häkelgarne, Zwirne, Seiden. — Sehr mässige Preise. —

## Kindergarderobe.

Anfertigung in eigenen Schneiderwerkstätten, Verwendung nur erprobt guter Stoffe, Garantie für tadelloses Passen.  
**Knaben-Anzüge** und **Paletots**, **Mädchen-Mäntel**, **Kleider** und **Jackets**.

## Herrengarderobe.

Das Warenhaus ist von der Webergasse, Wallstrasse und Scheffelstrasse aus zugänglich.

## „Weisse Ente“, Ohorn. Zur Kirmes,

Sonntag und Montag, den 18. und 19. October, ladet freundlichst ein  
Anton Birnstein.

## Rest. Schwedenstein

Sonntag und Montag, den 18. und 19. October

## Kirmes-Fest,

wozu ergebenst einladet

Bruno Philipp.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. October:

## Caroussel =

Belustigung zur Kirmes in Ohorn!!

(Gasthof König Albert-Ciche.)  
Hochachtungsvoll  
der Besitzer.

**Gestrickte Kinder-Unter-Anzüge,**  
bester Schutz gegen Erkältung,  
in **Wolle, Vigorne** und **Baumwolle,**  
in allen Grössen empfiehlt  
**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 u. 405.

## Kraut!

Kommende Mittwoch, den 21. October, bringe ich

**Weiss- und Rothkraut**

à Str. 1 *M* 80 *M*, auf Bahnhof Grossröhrsdorf zum Verkauf.

Achtungsvoll  
**Ferdinand Genf.**

## Gasthof zu Pulsnitz M. S.

Sonntag, den 18. October, von Nachmittags 4 Uhr an

starkbesetzte **Ballmusik,**

wozu ergebenst einladet

S. Menzel.

## Herzlichsten Dank

sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten von hier und auswärts für die anlässlich unseres gestern gefeierten

## 25jähr. Ehejubiläums.

zu Theil gewordenen herzlichen Glückwünsche, begleitet von sinnreichen Geschenken, sowie Herrn Diaconus Schulze für den uns höchst ehrenden Besuch, desgleichen der freiwilligen Feuerwehr für die uns dargebrachte Illumination nebst Geschenk, dem Gesangsverein für die herzerhebenden Gesänge und gewidmete Erinnerungstafel.

Die an diesem Tage uns überaus zahlreich zu Theil gewordenen Beweise der Liebe und des Wohlwollens werden uns unvergesslich sein und bleiben!

Ohorn,  
den 16. October 1896.

**Friedrich Schäfer**  
und Frau.

Sonntag, den 18. und Montag, den 19. d. M.:

## Kirmes!

Mit div. Speisen und Getränken, wie mit selbstgebackenem **Kuchen** wird bestens aufgemartet.

Es ladet ergebenst ein

Obergasthof, Großnaundorf.

**Rudolf Büttner.**

Nach kurzem, schweren Leiden verschied heute unser theurer Vater, Schwiegervater und Grossvater,

## Herr Oswald Louis Linke,

Bahnhofsrestaurateur in Pulsnitz.

Die tieftrauernden Hinterlassenen in Laubegast, Pulsnitz, Dresden und Grossenhain.

**Richard Linke**, Schuldirektor, **Oskar Linke**, Kaufmann, **Paul Linke**, Kaufmann, **Hedwig Butter**, geb. Linke, **Gustav Butter**, Restaurateur, **Anna Linke**, geb. Haufe, **Elise Linke**, geb. Bohlmann, nebst Kindern.

Pulsnitz, am 15. October 1896.

Das Begräbniss findet Sonntag, Nachmittag 1/4 Uhr, statt.

Hierzu eine Beilage und das „Illust. Sonntagsblatt“ Nr. 42.

## Dem „Turnerbund“ zu Pulsnitz

ein  
**herzliches Lebewohl!**

und „Gut Heil!“

Die eintreffenden Rekruten.

Für die Beweise der Liebe und Freundschaft, sowie für Geschenke und Glückwünsche, welche uns von Freunden und Bekannten am Tage unserer

## silbernen Hochzeit

in so reichem Maasse zu Theil geworden, fühlen wir uns gedrungen, hierdurch unseren **herzlichsten Dank** auszusprechen.

Ohorn, den 15. October 1896.  
**Moritz Hoffmann** und Frau.

## DANK.

In tiefster Trauer versetzt durch das frühe Hinscheiden unseres theuren Gatten, Vaters, Sohnes und Schwiegersohnes, Bruders und Schwagers

## Karl August Noack

danken wir noch herzlich dem Militärverein, Arbeiterverein und Gesangsverein für die dem lieben Entschlafenen erzeigten letzten Ehren, dem Herrn Pastor Fränkel für die göttlichen Tröstungen, dem Herrn Kantor Stübner für die Leitung der Trauergesänge und den Nachbarn und Freunden von nah und fern für die Blumen-spenden und das Ehrengelait zur Stätte des Friedens.

O Theurer, der Du dreizehn Jahre So brav gesorgt im Eheband, Treu dem Gelöbniss am Altare, Hab' Dank von tiefstem Herzensgrund, Dank von der Gattin und drei Kindern, Die wir nun früh verlassen stehn; Gott möge unsern Jammer lindern, Schlaf' sanft und wohl! Auf Wiedersehn!

Grossnaundorf.

Die tieftrauernden Hinterlassenen.





# Beilage zu Nr. 84 des Pulsnitzer Amts- und Wochenblattes.

Sonnabend, den 17. October 1896.

Verantwortlicher Redacteur Gustav Düberlein in Pulsnitz. — Druck und Verlag von G. Förster's Erben in Pulsnitz.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Zeitverbleiben müssen, denn sie gehören sämtlich zu einer großen Diebes- und Hehlerbande, die schon Jahre lang dort Spuren ihrer Thätigkeit hinterlassen hat. Man weiß jetzt endlich, wem man die in letzter Zeit so oft gemeldeten Diebstähle von Getreide, Kartoffeln, Gänsen, Futter, Bier u. zuzuschreiben hat.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Berlin, 15. October. Heute Nachmittag wurde die Berliner Gewerbe-Ausstellung geschlossen. Kommerzienrath Kuehnemann brachte ein Hoch auf den Protektor der Ausstellung, Prinz Friedrich Leopold, aus. Baumeister Felisch dankte der Staatsregierung und den städtischen Behörden für die thatkräftige Förderung der Ausstellung; Geheimrath Goldberger dankte Namens der Ausstellungsleitung ihren amtlichen Organen und den Ausstellern selbst für die Rührigkeit und Opferwilligkeit. Der frühere Handelsminister v. Verlepich brachte ein Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser ließ dem Arbeitsausschuß sein Bedauern ausdrücken, behindert zu sein, dem feierlichen Schlußakte der so großartig angelegten und schön verlaufenen Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 beizuwohnen. Staatsminister Brafeld erklärte die Ausstellung für geschlossen. Die drei Vorsitzenden erhielten Ordensauszeichnungen. Von der Regierung sind geküßt und bereits vertheilt 28 goldene, 80 silberne und 300 bronzene Medaillen.

Der Sultan hat dem Fürsten Bismarck zwei kunstvolle Basen von unschätzbarem Werthe zum Geschenk gemacht und dieselben mit einem Handschreiben durch einen besonderen Courier dem Alt-Reichskanzler zugesendet.

Die „Hamburger Nachrichten“ sagen über den Gesundheitszustand des Fürsten Bismarck: Die neuralgischen Gesichtsschmerzen seien in Folge des letzten und feuchtesten Jahres besonders unbequem gewesen. Eine Aenderung des Gesundheitszustandes sei aber eigentlich nicht eingetreten.

Berlin, 15. October. Der „Berl. Localanz.“ schreibt: Die heute zu Ende gehende Berliner Gewerbe-Ausstellung wurde von insgesammt etwa 3 500 000 zahlenden Besuchern frequentirt. Dem „Berliner Tageblatt“ zufolge wird das Deficit auf 7—800 000 Mark geschätzt.

In verschiedenen Zeitungen waren in diesen Tagen über die Kaisermanöver Betrachtungen zu lesen, die sich besonders mit den Anordnungen der beiden Armeeführer beschäftigten. Bei diesen Beurtheilungen, die in vielen Theilen als durchaus unzutreffend bezeichnet werden müssen, wurden dem Prinzen Georg allerdings fehlerhafte Maßnahmen vorgerechnet und ihm ziemlich unverblümt gesagt, daß er nicht auf der vollen Höhe gewesen, er daher dem Grafen Waldersee, der natürlich in den Himmel gehoben wurde, unterlegen sei. In Wahrheit lösten sich aber die angeblichen Fehler und Schwächen der sächsischen Partei in dem fünfzigjährigen Kriege im Frieden in Rauch auf, sobald die wirkliche Kritik ihnen näher tritt.

Fast noch niemals sind die Erwartungen der Winzer am Rhein so getäuscht worden, als in diesem Jahre. Im Monat Juli war der Stand der Weinberge in jeder Hinsicht glänzend, denn die Trauben waren groß und sehr reichlich; das Tragholz war ganz gesund. Leider haben aber die Monate August und September einen Stillstand in der Entwicklung gebracht, welcher die Reife verzögerte. Auch das Tragholz hat viel durch Ungeziefer und Schimmel, wenigstens in vielen Gegenden gelitten. Durch die große Feuchtigkeit sind viele Beeren in Fäulniß gerathen. Der Anfang der Weinlese ist noch nicht bestimmt, jedoch macht man in einigen Gegenden eine Auslese der rothsauren Trauben. Auch die gesunden Beeren können nur bei einigen Wochen leidlicher Wärme noch einen mittelmäßigen Wein geben.

Görlitz, 15. October. Anlässlich des 500jährigen Gedenktages der Gründung des Oberlausitzer Städtebundes veranstaltete die Oberlausitzer Gesellschaft der Wissenschaften in ihrem Gesellschaftshause eine Gedenkfeier, zu welcher Vertreter aus allen sechs Städten Lauban, Bautzen, Jittau, Löbau, Görlitz und Kamenz erschienen waren. Den Vorsitz führte der Präsident der Gesellschaft, Wirklicher Geheimer Rath Dr. v. Seydewitz. Die Festrede hielt der Gesellschaftssekretär Dr. Fecht. Die Feier wurde durch ein Festmahl beschlossen.

Ostende, 15. October. Die Zahl der bei dem Sturme in den letzten Tagen um's Leben gekommenen Fischer beträgt vierzehn. Viele Fischerboote sind noch auf dem Meere. Man befürchtet, daß noch weitere Verluste vorgekommen sind.

Rußland. In einem Theater zu Petersburg wurde vom Publikum während der Vorstellung stürmisch die Marcellaise verlangt, die das Orchester alsbald auch dreimal spielte; hierauf sang man die russische Hymne.

Frankreich. In Frankreich sind die festlichen Tage des Jarenbesuchs zu Ende. Uebereinstimmend bekunden alle Augenzeugen, daß solch' umfassender Glanz, wie er in Paris speziell während der Anwesenheit des Jarenbesuchs entfaltet wurde, nie vorher in Frankreich von einem sterblichen Auge geschaut wurde. Was diesen äußeren Glanz anlangt, so sind alle Franzosen überaus befriedigt; was dagegen die heiße Sehnsucht nach einem Allianzvertrag mit dem mächtigen Rußland anlangt, zu dem die Anwesenheit des Jaren hätte führen sollen, so ist dieser Wunsch unerfüllt geblieben und nur das wenig sagende Wort „Waffenbrüderschaft“ ist in den offiziellen Tafelreden zur Aussprache gelangt; in dieser Beziehung läßt der Jarenbesuch den Franzosen eine Enttäuschung zurück, die sich noch vergrößern wird, wenn der Deputirtenkammer die immense Kostenrechnung der Festtage zur nachträglichen Genehmigung vorgelegt werden wird. Im großen und ganzen ist die friedliche Lage Europas, deren Gefährdung befürchtet wurde, unverändert geblieben.

**Oesterreich Ungarn.** In Pest stürzte bei einem dreistöckigen Neubau der oberste Plafond ein und schlug die anderen Plafonds durch. Zwölf Arbeiter stürzten in die Tiefe, zwei blieben todt, fünf wurden lebensgefährlich, die übrigen leicht verletzt.

## Bermischtes.

\* Eine schreckliche Begebenheit hat sich in dem Tunnel am Burgberg bei Erlangen zugetragen. Am 1. October fuhren in einem Abtheil des Schnellzuges ein junger Kaufmann aus Oberfranken und zwei Damen, Mutter und Tochter, zur Nürnberger Ausstellung. Es heißt, der Kaufmann hätte sich vor kurzem insgeheim mit dem bildhübschen Mädchen verlobt und den Auszug mit ihr verabredet, während er von der Mutter annahm, sie sei ihm nicht besonders günstig gesinnt. Während er sich kurz vor dem Tunnel auf Beste und Unbefangenste mit dem Damen unterhielt, wurde er plötzlich etwas unruhig, erhob sich dann vom Plaze und schloß kurz vor der Einfahrt unter dem Vorgeben, es könnte der Rauch in den Wagen dringen das Fenster. In Wahrheit war es ihm jedoch nur um einen Vorwand zu thun, sich den Frauen nähern zu können. Mitten im Tunnel hörte man auf einmal die Mutter laut aufschreien, dann den Kaufmann einige Worte murmelnd und schließlich einen Ruf der Tochter. Als der Zug den Tunnel verlassen hatte, sah der Kaufmann gestesabwesend in der Ecke des Wagens und staarte zum Fenster hinaus; er hatte in der Dunkelheit die Mutter — — — anstatt die Tochter geküßt. Was darnach alles geschehen, entzieht sich der Beschreibung einer schwachen Stahlfeder.

\* Glück im Unglück hatte eine Dame aus Berlin, welche sich nach Görlitz begeben hatte, um bei dem Justizrath S. einen größeren Geldbetrag zu erheben. Nachdem ihr das Geld in mehreren Eintausendmarkstücken eingehändigt worden, hatte sie unterwegs das Mißgeschick, die ganze Summe zu verlieren. Ein kleines Mädchen fand die „bunte“ Zettel und spielte damit; einige schenkte sie einer Kameradin. Nachdem die Eltern der Kinder den Fund bemerkt und Anzeige bei der Polizei erstattet hatten, wurde die Verliererin des Geldes bald ermittelt und es konnte ihr die ganze Summe wieder eingehändigt werden, als man nach längerem Suchen zwei der „Zettel“ in einem Kasten des Abortes gefunden hatte.

\* Einem Kaufmann in Gleiwitz war ein Sohn geboren worden. Hocherfreut schrieb er an seinen Bruder: „Heute ist bei mir ein Junge angekommen, der sich für Deinen Neffen ausgiebt!“ Postwendend kam die Antwort: „Wie Du weißt, habe ich keinen Neffen. Glaube dem Betrüger nicht, sondern wirf ihn hinaus! Das beste aber ist: Einsperren!“ Erst ein neuer Brief mußte den Dintel aufklären.

\* Mit 10,000 Mk. durchgegangen ist der Hausdiener Max Weglow, der bei einer Exportfirma in der Ritterstraße in Berlin angestellt war. Er habe der bestohlenen Firma seine Flucht durch folgenden Packetfabriksbrief angezeigt: „P. P. Es war mir noch nie die Gelegenheit gegeben, so leicht reich zu werden, sodaß man mir nachfühlen kann, daß ich das Weite gesucht habe. Max Weglow.“

\* Die „Purzelbaumkur“ hat eine jetzt zu Chicago ansässige Schwedin für Damen eingeführt, die ihr zu festes Fleisch vermindern wollen. „Manchmal“, sagt die Erfinderin, „bedarf es eines großen Aufwandes an Logik und Geduld, um eine starke Frau dazu zu bewegen, einen Purzelbaum zu schlagen. So ist denn das Anfangsstudium ein recht schwieriges. Im 45. Jahre erscheint freilich die Bethätigung als ein bedenkliches Unternehmen. Hat man es aber erlöst, so ist man mit 50 Jahren noch nicht zu alt, um den Sport, dem man behaglich in dem mit Teppichen bedeckten Zimmern huldigen kann, zu würdigen, und der Erfolg für den Lebensumfang ist einfach phänomenal. Einer starken Frau ist nichts Besseres zu empfehlen.“

\* Bedingt. Tante ist auf Besuch gekommen und hat ein vielversprechendes Bäckchen, in einer Papierhülle, mitgebracht. „Nun Karlchen“, fragte sie den kleinen Neffen, „bist Du mir auch recht gut?“ Nachdenklich streift Karlchens Blick das Paket. „Ja, Tantchen, das kann ich doch durch's Papier nicht sehen!“

## Flitterwochen.

Novelle von Konrad Felmann.

Fortsetzung.

Weiter konnte die Alte nicht erzählen, denn eine helle Stimme von der Dorfstraße her unterbrach sie und rief herüber: „Mutter! Mutter!“

„Was willst denn?“ fragte die Alte aufsehend.

„Ist's Kind auch wohl, Mutter?“

Die Alte lachte leise vor sich hin. „Warum soll's Kind denn nicht wohl sein, Du Narr?“

Nun stand eine junge Frau, die raschen Ganges die Dorfstraße herabgekommen war, neben dem Tisch unter der Linde. Sie war stark und voll von Gestalt, gerade gewachsen und von stolzer Haltung. Die Senfe trug sie über der Schulter. Vom raschen Gehen hatte ihr rotes Kopftuch sich verschoben und ließ die üppigen, braunen Haarflechten hervorquellen. Ihre Augen waren voll banger Erregung auf die Mutter geheftet.

„Woher kommst denn? Wo sind die Andern?“ fragte die Alte.

„Die kommen noch. Ich bin nur vorausgelaufen. Ich habe g'rad' gemeint, das Kind könnt' nicht wohl sein. Da hat's mir keine Ruh' mehr gelassen.“

Sie wurde glühendroth bei ihren Worten, und als die Alte wieder ihr leises Lachen hören ließ, ging sie rasch mit einem hörbaren, tiefen Aufatmen an ihr vorüber in's Haus.

„Nun schämt sie sich schon wieder!“ sagte die Alte

hinter ihr drein. Das gute, verrunzelte Gesicht strahlte vor Glück dabei. „Ja, wer das damals gedacht hätte!“

Mit im Schooß gefalteten Händen stand sie da, wie versunken in die Betrachtung von etwas Unbegreiflichem. Dann klangen feste Schritte auf der Dorfstraße, die nur noch wie ein weißer Streif durch das Nachtdunkel schimmerte; die Andern kamen heim. In alle Häuser kehrten die Mäher zurück, hie und da von einem freudig aufheulenden Hund, von hellen Kind'erstimmen begrüßt; fröhliche Abschiedsworte klangen durch die nächtliche Stille herüber und hinüber. Die einzelnen Gestalten gewährte man nur wie Schatten. Der Letzte in dem Trupp, welcher sich dem Gasthause näherte, war ein großer, schlankgewachsener Mann mit kurzem, hellen Vollbart; er ging langsamer als die Andern, als liege ihm weniger als denen daran, endlich daheim zu sein. Die Alte grüßte er besonders freundlich, redete auch ein paar Worte mit ihr, ehe er lässig hinter den Uebrigen dreinschlenderte, die im Hause verschwanden.

„Das thut er nur, um es Keinem merken zu lassen, wie's ihn auch nach dem Kinde verlangt,“ sagte die Alte. „Das würd' ihm gegen die Ehre sein. So ist er immer. Und wenn einer merken würd', wie verliebt er in seine Frau ist, würd' er's für eine Schande nehmen. — Aber nun muß ich in's Haus zu meinen Leuten. Gute Nacht, Herrschaften, — eine geruhlsame Nacht!“ Sie drückte den Beiden die Hände und ging. Nach ein paar Schritten blieb sie aber stehen, machte ein Zeichen zurück, als ob sie den Beiden bedeuten wollte, sie möchten ihr folgen, und zeigte ihnen, als sie das thaten, den Finger an den Lippen, mit ihrem leisen Lächeln ein Fenster im Erdgeschoß des Hauses. Die Holzläden desselben waren nur halb angelehnt, und man blickte durch einen handbreiten Spalt in eine nur matt erleuchtete Stube. Dort kniete das junge Weib von vorhin neben dem Bett ihres Kindes, und der Mann stand daneben und sah auf sie herab. Sie sprachen gar nichts. Aber ihre Blicke waren berebt genug. Und heimlich suchten sich ihre Hände. Es war, als ob sie Beide ganz gleichzeitig das Verlangen darnach spürten, sich bei der Hand zu halten, ohne daß Einer es dem Andern verrieth. Und dann hielten sie sich, und als die junge Frau sich nun langsam emporrichtete, ruhten ihrer Beiden Augen in einander.

Leonhard hatte die Empfindung, daß es unzeit sei, hier den Kaufmann zu spielen. Er trat zurück und bemerkte, daß auch Elma das Gleiche gethan hatte. Die Alte aber murmelte, schon halb im Fortgehen, und als liege ihr nichts daran, daß man es höre: „Ja, ja, eine glückliche Ehe, das ist doch das Höchste und Schönste im Leben. Und zwei gute Menschen werden zuletzt immer dahin kommen, daß sie eine glückliche Ehe führen.“ Von der Hauschwelle her rief sie, sich umwendend, noch einmal „Gute Nacht“ zurück, dann war sie verschwunden.

„Ich glaube, wir sollten auch schlafen gehen,“ sagte Leonhard hinter ihr drein, und es klang etwas sonderbar Mengstliches aus seiner Stimme, als fürchte er sich jetzt noch länger hier zu bleiben. „Wir haben einen langen Weg gemacht und wollen morgen früh wieder weiter. — Wenn es Dir recht ist, —“ setzte er nach einer Weile hinzu, als sie nicht gleich antwortete.

„Mir?“ klang es kühl zurück und die Sprecherin schien gleichzeitig ein Gähnen zu unterdrücken, „oh, gewiß, — gewiß. Ich bin auch müde.“

Sie gingen hinauf. Die beiden kleinen Zimmer, welche die Alte ihnen nebeneinander angewiesen hatte, blickten nach rückwärts über Wiesen und Rebengelände hinaus. Die schweizerischen Ufer drüben lagen im Sternenspieltlicht da wie eine dunkle, schwarzgraue Wolfenwand. Ueberall war es still, auch die Lichter erloschen hinter den Scheiben der niedrigen Fenster. Leonhard stand, nachdem er Elma „gute Nacht“ geboten, noch lange an dem feinen und blickte schweigend hinaus. Kein Wort war mehr zwischen ihnen Beiden geredet worden. Aber ein Chaos von verworrenen Empfindungen wogte durch seine Brust. Alles, was die alte Frau zu ihnen heute gesprochen hatte, stand Wort für Wort wieder vor seiner Seele. Nur klang durch das Alles hin, das Alles übertäubend und verwehnd, als ob es nicht gehört worden wäre, die Frage, die von Elma's Lippen heute gekommen war, scharf und schrill, wie eine Dissonanz: „Und wenn man einsehen lernen muß, daß es kein Zusammenspiel geben kann —?“

## Verfälschte schw. Seide.

Man verbrenne das Stoffes, von dem man kaufen will, und die etwaige Verfälschung tritt sofort zu Tage: Aechte, reingefärbte Seide kräufelt sofort zusammen, verliert bald und hinterläßt wenig Asche von ganz hellbräunlicher Farbe. — Verfälschte Seide (die leicht pedig wird und bricht) brennt langsam fort (namentlich glimmen die „Schußfäden“ weiter, wenn sehr mit Farbstoff erschwert) und hinterläßt eine dunkelbraune Asche, die sich im Gegensatz zur aechten Seide nicht kräufelt, sondern krümmt. Jedrückt man die Asche der aechten Seide, so zerfällt sie, die der verfälschten nicht. Die **Seiden-Fabriken G. Henneberg** (f. u. l. Postf.) Zürich versenden gern Muster von ihren aechten Seidenstoffen an Jedermann und liefern einzelne Rollen und ganze Stücke porto- und steuerfrei ins Haus.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonnabend, den 17. October, 1 Uhr: Wetstunde  
Diaconus Schulze;  
Sonntag, Dom. XX. p. Trin.  
1/2 9 Uhr: Beichte, Oberpf. Prof. Kaniq;  
9 „ Predigt (Apostelgeschichte 19, 18 bis 22),  
Diaconus Schulze;  
1/2 2 „ Konfirmanden-Gottesdienst  
4 „ Eröffnungsfier des Evangelischen Jungfrauen-Vereins im Gesellschaftszimmer des Herrnhäuser's; Oberpf. Prof. Kaniq.  
8 „ Jünglings- und Männerverein;



# Fragt Euren Arzt über Malton-Wein

Deutsche Weine aus  
deutschem Malz:  
Malton-Sherry  
Malton-Tokayer  
vereinigen in sich die nährenden  
Eigenschaften der extractreichsten  
Biere u. die anregende u. kräfti-  
gende Wirkung der Traubenweine.  
Nicht zu verwechseln mit den so-  
genannten Malzweinen, wie sie  
wohl im Handel vorkommen und  
lediglich Gemische v. Malzextract  
und Wein sind. Die Maltonweine  
sind aussch. Gährungsproducte.  
Per Flasche  $\frac{3}{4}$  Ltr. M. 2.—  
Vorräth. in Apoth. u. bess. Handl.  
Hauptdepot: **George Baumann**,  
Dresden, Pragerstr. 40.

**Silberweide, Ohorn.**  
Zur Kirmes,  
Sonntag und Montag, den 18. und 19.  
October, ladet freundlichst ein  
**J. Frenzel.**

**Loose** der Dresdner  
Pferdezucht-  
Ausstellung,  
à 1 Mark,  
sind zu haben bei **F. Hermann Cunradi**  
und in der Geschäftsstelle ds. Bl.

**Grill - Room,**  
Dresden, Wilsdruffer Strasse No. 11  
und Quergasse.  
Treffpunkt aller Fremden und Ein-  
heimischen.  
Bestfrequent. Bierlokal im Centrum.  
Wilsdruffer Strasse No. 11 Dresden.  
und Quergasse.

**Grill - Room.**  
Kiefernes und birkenes  
**Scheitholz**  
verkauft ganz und gespalten zu billigsten  
Preisen  
**August Gräfe,**  
Dörnerstraße.

**!!Triumph-Accord-Zither!!**  
patent, hocheleg. und solides Instrument, von  
Jedem sofort spielbar, 6 Accorde, 25 Saiten,  
kräftiger, voller Klang, mit sämtl. Zubehör  
und 5 Notenheften, auf ca. 100 Stücke enth.  
nur Mk. 13.75 mit Verp. gegen Nachn.  
Täglich unanfeind. Best. obig.  
**Richard Kox, Musikr. Duisburg.**

**Größte Auswahl!!!**  
**J. Sichter,**  
Schneidermstr.  
326 Langestraße 326  
empfiehlt  
Stoff- u. Arbeits-Anzüge,  
Stoffhosen, Westen, Jaquetts  
u. s. w.  
Arbeits-hosen von M. 1.70 an,  
Unterhosen u. -Jacken.  
Bestellung nach Maß zu den-  
bar billigsten Preisen.  
Großes Damen- und Bett-  
federn = Lager.

Bei jedem Husten brauche man Sichter's  
Eucalyptus-Bonbons  
Vorzügliches Hausmittel  
Wirkung großartig!  
Vorschr.: 50a % weißer Zuckersyrup, 50 % Eucalyptus zu Caramellen gefocht.  
Beutel 30 Stk.  
In Pulsnitz bei **Alwin Endler, Obermarkt.**

**Neue Vollheringe,**  
neue geräucherte Heringe,  
neue ff. marinierte Heringe  
empfiehlt **Gustav Häberlein.**

Mein Atelier für künstl. Zahnersatz,  
Plombirungen u. s. w.  
bringe einem geehrten Publikum in empfeh-  
lende Erinnerung.  
**Richard Geißler, Hauswalde.**

**Hohle Zähne**  
erhält man dauernd in gutem brauchbaren  
Zustande und schmerzfrei durch Selbstplom-  
biren mit Künzels flüssigem Zahnkitt. Flaschen  
à 50 Pfg. bei **Felix Serberg.**

**Künstliche Zähne,**  
ganze Gebisse  
werden unter Ga-  
rante nach der  
neuesten Methode  
schmerzlos einge-  
setzt; hohle Zähne  
plombirt und  
Zahnschmerzen beseitigt sofort  
**Franz Wid, Kurzeasse 301.**

**Ein Haus**  
ist veränderungs halber zu verkaufen.  
Näheres in Pulsnitz Nr. S. Nr. 14.

**Gasthof zur goldnen Krone, Obersteina.**  
Zum Kirmesfest,  
Sonntag, den 18. und Montag, den 19. October, wobei an beiden Tagen, von Nach-  
mittags 4 Uhr an  
starkbesetzte Ballmusik  
stattfindet, ladet freundlichst ein  
**Heinrich Steglich.**

**Gasthof „zu den Linden“, Obersteina.**  
Sonntag, den 18. und Montag, den 19. d. M.,  
Kirmes-Feier,  
wobei an beiden Tagen starkbesetzte Ballmusik  
(Montag für Verheirathete) stattfindet und mit ff. Speisen und Getränken bestens  
aufgewartet wird.  
Hierzu ladet von nah und fern freundlichst ein  
**Otto Freudenberg.**

**Freudenberg's Gasthof, Obersteina.**  
Sonntag, den 18. und Montag, den 19. October, findet zum Kirmes-  
Feste  
grosse Carousselbelustigung  
mit Verdebetrieb statt und ladet zu fleißiger Benutzung desselben freundlichst ein  
der Besitzer.

**Zu den Kirmesfesten**  
offerire  
Stücken-Lompen à 28 Stk., bei 5 Stk. 27 Stk.,  
gem. Raffinade à = 26 = = 5 = 25 1/2 =  
Sparwürfelzucker à = 34 = = 5 = 32 =  
Würfelzucker à = 32 = = 5 = 30 =  
Rosinen à = 30, 35, 40 Stk.,  
Corinthen à = 25, 30, 35 =  
Sultania à = 35, 40 =  
Mandeln, süß à = 70 Stk., bei 5 Stk. billiger,  
do. bitter à = 75 = = 5 = =  
Citronat à = 60 =  
garantirt reingemahlene Gewürze  
zum billigsten Preis,  
**Weizenmehl** aus der Hofmühle  
zu Plauen,  
**hochfeine Kaffee's,**  
reinschmeckend, in verschiedenen Sorten, von M. 1.00—1.60,  
gebrannte Kaffee's,  
Wiener u. Karlsbader Mischungen, à M. 1.20—2.00.  
**Eugen Brückner.**

**Kaffee's billigst!**

**Zum Kirmes-Fest,**  
nächsten Sonntag und Montag, den 18. und 19. d. M., wobei von Nachm. 4 Uhr an  
Tanzmusik  
stattfindet, ladet ergebenst ein  
**Leppersdorf.**  
NB. Montag Tanzmusik für Verheirathete.  
**Wilh. Gifold.**

**Bandwurm.**  
An die Privatpoliklinik in Glarus! Antworte, daß ich mit Ihrem unschädlichen,  
leicht anzuwendenden Verfahren sehr zufrieden bin. In Zeit von 2 Stunden war ich  
vom Bandwurm mit Kopf befreit. Da hier sehr viele Leute an Bandwurm leiden,  
wird Ihnen meine Empfehlung von großem Nutzen sein. Genf, Allee Malbuisson 9,  
Madame Ebert. Die Echtheit der Unterschrift beglaubigt. Genf, d. 15. Aug.  
1895. Für die Regierungskanzlei der Bureau-Chef: Th. Bret. Verlehr nach  
allen Ländern! Briefporto 20 Pfg. Man adressire: „An die Privatpoliklinik,  
Kirchstraße 405, Glarus (Schweiz).“

**Wo**   
kauft man echte Elfenbeinseife,  
sowie Elfenbein - Seifenpulver  
mit Schutzmarke „Elefant“ von  
**Günther & Haüssner** in Chem-  
nitz-Kappel, die vortheilhaftesten Rei-  
nigungs-Mittel zum Waschen der  
Wäsche, sowie für den Hausbedarf?  
In Pulsnitz: **F. Herm. Cunradi,**  
**Franz Freisch,**  
**Ernst Kreyßmar,**  
**Samuel Steglich.**  
„Weissbach: **Herm. Günther.**

Selbst eingekochte  
**Preisselsbeeren,**  
Pflaumenmuss,  
Ringäpfel,  
Pflaumen,  
Prünellen,  
Mischobst  
empfiehlt  
**Eugen Brückner.**

**Delmenhorster**  
**Linoleum,**  
anerkannt bestes Fabrikat,  
das 1 Meter  
Mk. 2,25 und Mk. 4.—  
empfiehlt  
**Carl Henning,**  
Neumarkt 304 u. 305.

**Hochf. Süsrahm - Tafel - Butter,**  
reine Naturbutter, versch. stets frisch ca. 10 Pfd.  
Kübel gegen Nachn. 7 Mk. 60 Pf.  
Best. Frau **Braschkies,**  
Alte Längle n bei Kallningten (Ostpr.)

**Leute**  
zum Kartoffelausnehmen sucht  
**Rittergut Pulsnitz.**

**Für Hustende**  
beweisen über 1000 Zeugnisse  
die Vorzüglichkeit von  
**Kaiser's Brust-Caramellen**  
(wohl schmeckende Bonbons)  
Malzextract m. Zucker i. fester Form,  
sicher und schnell wirkend bei Husten,  
Heiserkeit, Katarrh u. Verstopfung.  
Größte Spezialität Deutschlands, Decker-  
reichs und der Schweiz. Per Pak. 25 Stk.  
Niederlage bei **Gustav Häberlein**  
in Pulsnitz.

Ein junger Mensch, der gesonnen ist, die  
**Stellmacherei**  
zu erlernen, kann sofort oder zu Oitern un-  
ter günstigen Bedingungen in die Lehre tre-  
ten beim Stellmachermeister  
**Gustav Kühne in Königsbrück.**